

Info + Service

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUES AUS DEM SUOV

Gut besuchte 146. Hauptversammlung

Über 40 Personen nahmen an der diesjährigen Hauptversammlung des Unteroffiziersvereins der Stadt Bern im Restaurant UNION in Bern teil. Als Präsident fiel mir die Ehre zu, auch eine Anzahl Gäste zu begrüssen. Die UGS der SUOV und der Schweizerische Zweitagemarsch waren durch kompetente Personen vertreten. Auch von den befreundeten militärischen Partnervereinen waren Delegationen anwesend.

Einen besonderen Gruss entbiete ich den Ehrenmitgliedern des UOV, dem Obmann der Veteranenvereinigung, Adj Uof Fritz Trachsel, der Läufergruppe, Wm Franz Holzer und dem Kommanditär der Kellerkommission, Adj Uof Rudolf Zurbrugg.

Bevor wir die Behandlung der Traktanden aufnahmen, fiel mir die Ehre zu, der Kameraden zu gedenken, die uns im vergangenen Vereinsjahr für immer verlassen haben. Es waren dies:

Wm Hermann Fuhrer, Ehrenveteran Jg. 1929
Gfr Marcel Balli, Ehrenveteran Jg. 1910

Im Gedenken an diese Kameraden erhoben sich alle von den Sitzen. Mit dieser kurzen Gedenkminute wollen wir diesen zwei verstorbenen Kameraden danken für alles, was sie für unser Land und unseren UOV getan haben.

Die Traktandenliste wurde allen Mitgliedern mit der Einladung im Mitteilungsblatt Nr. 1/2006 rechtzeitig zugestellt, sodass diese Hauptversammlung rechtskräftig und beschlussfähig war. Das Protokoll der 145. Hauptversammlung vom 21. Januar 2005 wurde ohne Diskussion genehmigt.

Das Traktandum Mitteilungen gab mir noch die Gelegenheit, einige Daten der nächsten Veranstaltungen bekannt zu geben:

- Hauptversammlung der Veteranen, Freitag, 24. Februar, Restaurant UNION
- Wintergebirgsskilauf, Sa/So, 11./12. März, in der Lenk
- Delegiertenversammlung VBUOV, Samstag, 18. März, in Interlaken
- 47. Schweizerischer Zweitagemarsch, Freitag bis Sonntag, 28. bis 30. April, in Belp
- Delegiertenversammlung SUOV, Samstag, 6. Mai
- Tag der Unteroffiziere, Samstag, 2. September, in Luzern

Bei den Mutationen des vergangenen Jahres mussten wir leider nur Abgänge aus dem Vereinsgeschehen verzeichnen. Neben den bereits erwähnten zwei Verstorbenen haben weitere vier Personen unseren Verein verlassen, da diese die ausserdienstliche Tätigkeit als nicht mehr notwendig erachten. Eintritte konnten wir im Jahre 2005 keinen einzigen entgegennehmen. Glücklicherweise durften wir an der Hauptversammlung nach langem wieder einmal einen Kameraden in unseren Verein aufnehmen.

Jahresbericht des Präsidenten und Tätigkeitsprogramm 2006

An der Hauptversammlung vom 23. Januar 2004 wurde mir, da sich niemand anders zur Verfügung stellte, erneut das Amt des Präsidenten für zwei Jahre übertragen. Mit der Hauptversammlung 2006 geht diese Periode für mich zu Ende. Da sich glücklicherweise in einem Jahr eine Nachfolgeregelung abzeichnet, habe ich mich nochmals als Präsident wählen lassen. Ich will nun versuchen, im nachfolgenden Bericht einen kurzen Überblick über die Tätigkeit des Unteroffiziersvereins der Stadt Bern im vergangenen Vereinsjahr 2005 zu geben.

Wie immer im Frühjahr beschäftigten wir uns auch im vergangenen Jahr mit der Vorbereitung auf den 46. Schweizerischen Zweitagemarsch vom 23. und 24. April, auch wenn die Hauptverantwortung nicht mehr bei uns liegt. Zum 4. Mal wurde dieser Anlass in Belp durchgeführt. Leider mussten wir wiederum einen Teilnehmerrückgang verzeichnen, der diesmal vor allem die ausländischen Teilnehmer betraf. Dieser Rückgang bei den ausländischen Teilnehmern ist darauf zurückzuführen, dass lange Zeit nicht klar war, ob der Marsch noch durchgeführt werden kann oder nicht. Auch bei der Truppenhilfe war lange Zeit nicht klar, wie es weitergehen soll. Glücklicherweise wurde zu Gunsten des Schweizerischen Zweitagemarsches entschieden, so dass wiederum Truppen zur Verfügung gestellt wurden, wenn auch nicht mehr in der Anzahl wie in früheren Jahren. Dem OK und allen Funktionären gebührt auch im Namen des UOV der Stadt Bern der beste Dank. Ich bin nach wie vor überzeugt, dass es unsere Pflicht ist, schon gegenüber unseren Gründungskameraden, alles daran zu setzen, dass uns dieser Marsch auch in Zukunft erhalten bleibt.

Nachdem die SUG per 31. Dezember 2005 nicht mehr existiert, musste vor allem für den Schweizerischen Zweitagemarsch nach einer anderen Lösung gesucht werden. Einige unentwegte Kameraden taten sich zusammen. So wurde am 22. November 2005, im Beisein von Divisionär Ulrich Zwygart als Vertreter des VBS, eine neue Gesellschaft gegründet. Der Chef SAT, Oberst i GSt J.J. Joss, musste sich kurzfristig wegen einer anderen Verpflichtung für die Teilnahme entschuldigen. Die neue Unteroffiziersgesellschaft der Schweiz (UGS) wird sich vor allem für die Belange der Unteroffiziere in der Armee einsetzen, so wie es eigentlich auch das Ziel der SUG gewesen wäre. Im Weiteren wird sie die Trägerschaft des Schweizerischen Zweitagemarsches vollumfänglich übernehmen. Als Mitglied hat jede Person die Möglichkeit, der UGS beizutreten. Auch Vereine und Verbände sind als Mitglieder willkommen.

Neben all diesen Veranstaltungen wurden noch einige andere Zusammenkünfte durchgeführt. Die Teilnahme an den Monatsversammlungen, es wurden im Jahre 2005 sechs durchgeführt, lässt weiterhin zu wünschen übrig. Wir wollen aber trotzdem versuchen, durch Aktivitäten diese Veranstaltung weiterhin anzubieten.

Vereinsintern nahmen noch einige Kameraden an verschiedenen Veranstaltungen teil, so am Wintergebirgslauf in der Lenk, am Rütliapparat, zum Gedenken «60 Jahre nach Kriegsende», am Tag der Unteroffiziere in Bern und am Berner Dreikampf in Grosshöchstetten. Auch am Schweizerischen Zweitagemarsch, am Bündner Zweitagemarsch und am Berner Distanzmarsch nahmen einzelne UOV-Mitglieder teil.

Unsere Veteranenvereinigung und die Läufergruppe führten ebenfalls Aktivitäten durch. Zum Schluss möchte ich allen danken, die sich in irgendeiner Weise für den UOV der Stadt Bern eingesetzt haben.

Ein besonderer Dank geht an das VBS, das LBA sowie an das eidg. Zeughaus und den Waffenplatz Thun für die jeweiligen Unterstützungen für den UOV und den Schweizerischen Zweitagemarsch. In diesen Dank einschliessen möchte ich auch alle befreundeten Verbände und Vereine für die gute Zusammenarbeit sowie alle Kameradinnen und Kameraden, die sich für den UOV der Stadt Bern einsetzen.

Mit einem reichhaltigen Tätigkeitsprogramm wollen wir versuchen, unsere Mitglieder wieder vermehrt für den UOV zu gewinnen. Wir sind auf die Mitarbeit aller angewiesen. Nur so kann sich ein Verein auch in Zukunft erhalten und weiter existieren.

Ehrungen und Abschluss der Hauptversammlung

Auch an dieser Hauptversammlung konnten wieder einige Kameraden zu Vereins- und Eidg. Veteranen ernannt werden. Es sind dies:

Vereinsveteranen:

Oblt	Peter	Dubs	Ittigen
Wm	Ueli	Wiedmer	USA

Eidg. Veteranen

Gfr	Gottlieb	Aeschlimann	Biglen
Major	Urs	Burkhalter	Zollikofen
Adj Uof	Hans	Dysli	Ostermundigen
FdA	Margot	Egli	Wabern
Hptm	Bruno	Frey	Oberbuchsiten
Wm	Franz	Holzer	Spiez
Wm	Heinz	Schneider	Wabern
Wm	Alfred	Schumacher	Bern
Sdt	Hans	Suter	Münsingen
Wm	Andreas	Walther	Münchenbuchsee
Chefadj	Gody	Wiedmer	Chur

Eidg. Ehrenveteranen

(die Auszeichnung wird an der HV der Veteranen vorgenommen)

Wm	Peter	Fahrni	Schliern
			b. Köniz
Oberstlt	Hans Ulrich	Inglin	Uetendorf

Abgabe von Auszeichnungen an verdienstvolle Mitglieder des UOV

Folgende Kameradin und Kamerad konnte ich für verdienstvolle Mitarbeit im UOV auszeichnen:

Hptm	Bruno	Frey	Oberbuchsiten, mit einem UOV-Becher
Gfr	Erika	Minnig	Thun, mit der Verdienst- medaille silber UOV

Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des UOV der Stadt Bern

Ehrenpräsident Adj Uof Fritz Trachsel übernahm die ehrenvolle Aufgabe, um wiederum einen Kameraden mit der Ehrenmitgliedschaft des UOV der Stadt Bern auszuzeichnen. In seiner Laudatio würdigte er die Verdienste dieses Kameraden, der in jahrelanger Arbeit in verschiedenen Bereichen des UOV mitgearbeitet hat. Mit einer Wappenscheibe nahm er **Gfr Ernst Mürger** in die Reihen der Ehrenmitglieder auf. Mit grossem Applaus stimmte die Versammlung dieser Ernennung zu.

Schlussworte der Mitglieder und der Gäste

Zum Abschluss der Hauptversammlung richtete der Zentralpräsident des SUOV, Adj Uof Alfons Cadario, noch einige Worte an die Mitgliedschaft des UOV. Angesprochen auf die verschiedenen Vorkommnisse im Zusammenhang mit der Auflösung der SUG wies er darauf hin, dass er als Zentralpräsident einen Auftrag des Zentralvorstandes zu erfüllen hatte. Er rief uns auf, uns weiterhin für die ausserdienstlichen Belange einzusetzen. Nach einem markanten Schlusswort unseres Ehrenpräsidenten, Adj Uof Fritz Trachsel, konnte ich die diesjährige gut verlaufene Hauptversammlung schliessen.

Adj Uof Karl Berlinger, Belp

SCHWEIZERISCHE ARMEE



Rapport Ter Reg 2 in Basel

Der Kdt Ter Reg 2, Div Eugen Hofmeister, konnte in Basel eine beachtliche Anzahl von Gästen aus Politik, Wirtschaft und Militär aus den der Ter Reg 2 angehörenden Kantonen begrüßen. Der Referent machte sich Gedanken zur Lage, er berichtete über die Einsätze der Armee im Jahr 2005, er beleuchtete die Umsetzung der Armee XXI und wagte einen Ausblick in die unmittelbare Zukunft der Ter Reg 2. Div Hofmeisters «Gedanken zur Lage» streiften die aktuellen Bedrohungen und Krisenherde in dieser Welt. An dieser Stelle warf der Kdt einen Blick auf die Rüstungsprogramme der westlichen Armeen und analysierte sie kurz in Bezug auf die erwähnten Bedrohungsformen.

In seinem Rückblick auf die Einsätze der Armee berichtete der Kdt über die geleisteten 500 000 Dienstage der gesamten Armee. Diese wurden für die subsidiären Einsätze (z.B. am WEF 05) oder für Hilfsaktionen (z.B. Sumatra, nach Tsunami) oder für die Hochwasserkatastrophe in der Innerschweiz aufgewendet. Die Liste der Einsätze wurde ergänzt mit den Einsätzen zu Gunsten ziviler Anlässe (z.B. Eidg. Jodlerfest/Eidg. Schützenfest) sowie mit den Einsätzen zur Friedensförderung im Kosovo.

Im Weiteren kam Div Hofmeister in seinem Rückblick auf den Bundesratsentscheid vom 11. Mai 2005, welcher die Verlagerung der Kapazitäten in der Verteidigung zur Sicherung und zur Friedensförderung beinhaltete. In diesem Zusammenhang beleuchtete der Kdt das daraus beschlossene Rüstungsprogramm und das neue Standortkonzept 2006, welches in grossen Kreisen der Bevölkerung zu Diskussionen geführt hatte.

Divisionär Hofmeisters spezifischer Rückblick allerdings gehörte den Aktivitäten der Ter Reg 2. In diesem Abschnitt seines Referates orientierte der Kdt über die Grundbereitschaft der Ter

Reg 2, die mit verschiedenen Übungen erfolgreich getestet wurde. Einerseits wurde die Stabsrahmenübung TERREMOTO durchgeführt (Szenario Erdbeben) und – im September 2005 – die Stabsübung MIKADO, deren Wichtigkeit mit dem zweimaligen Besuch des Verteidigungsministers BR Samuel Schmid unterstrichen wurde. Diese Übungen dienten zur Kontrolle und zur Überprüfung der Zusammenarbeit zwischen der Armee und den zivilen Behörden.

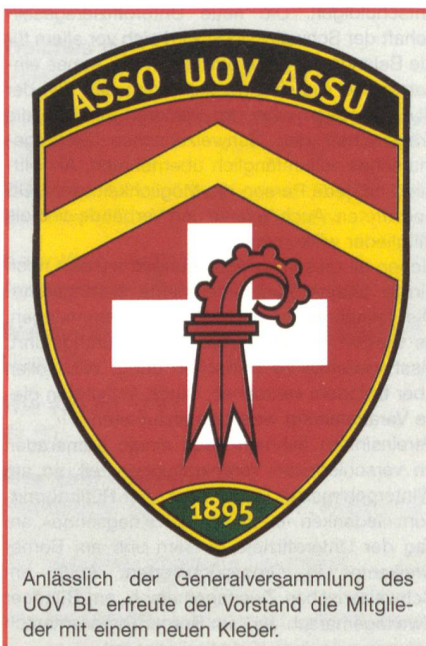
Die vielleicht intensivste und wichtigste Arbeit im Jahre 2005 war der Einsatz der Ter Reg 2 zu Gunsten der hochwassergeschädigten Innerschweiz. Der Einsatz (vom 22. August bis 5. Oktober) umfasste eine sehr lange Liste individueller Hilfeleistungen verschiedenster Armeeteile, koordiniert und organisiert durch die Ter Reg 2. Der Kdt schloss diesen Rückblick mit den Lehren aus diesen Übungen und aus dem Einsatz AQUA 05.

In seinem Ausblick nahm Divisionär Hofmeister Bezug auf die neue Struktur der Ter Reg 2 ab 1. Januar 2006 mit der Unterstellung des Katastrophenhilfeschwads 2, das bei Bedarf zur Unterstützung der zivilen Bevölkerung eingesetzt werden kann. Als Herausforderung sieht der Kdt den Einsatz seines Verbandes an den Fussball-Europameisterschaften 2008 in Basel. Dort zeichnet die Ter Reg 2 verantwortlich für Einsätze der Armee (exkl. Luftwaffe).

Der Kdt zeigte als Abschluss des Ausblickes die Dienstleistungen im Jahr 2006 auf. Darunter fallen diverse Wiederholungskurse, in welchen die neu zugeteilten Kata Hi Bat auf ihre Aufgabe vorbereitet werden. Zudem verwies er auf die Dienstleistungen zu Gunsten diverser ziviler Anlässe (Tour de Suisse, Eidg. Musikfest in Luzern, Military Tattoo in Basel) sowie auf die Präsentation der Armee an der Luzerner Gewerbeausstellung LUGA 2006.

Divisionär Eugen Hofmeister schloss den Rapport mit der Bekanntgabe von den wichtigsten personellen Änderungen im Stab der Ter Reg 2 sowie mit einem Dank an seine Offiziere für den Einsatz in der Ter Reg 2.

Oberst Werner Hungerbühler, Muttenz



Anlässlich der Generalversammlung des UOV BL erfreute der Vorstand die Mitglieder mit einem neuen Kleber.

BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

POLYCOM – Sicherheitsfunknetz im Kt. Bern

Für den Bau eines neuen kantonalen Polizeifunksystems auf Basis des nationalen Sicherheitsfunknetzes POLYCOM und für die Anschaffung der entsprechenden Endgeräte beantragt der Regierungsrat des Kantons Bern dem Grossen Rat einen Rahmenkredit von 106,99 Millionen Franken. Davon übernimmt der Bund voraussichtlich die Hälfte der Kosten für den Netzbau. Dies entspricht 46,5 Millionen Franken. Die Ausgaben verteilen sich auf die Jahre 2006 bis 2011. Das POLYCOM-Sicherheitsfunknetz wird allen Partnern der Sicherheits- und Rettungsorganisationen zur Verfügung stehen. Es ermöglicht die direkte Kommunikation der Einsatzkräfte bei der Bewältigung ihrer Aufträge. Weiter bietet es eine hohe Sicherheit der Kommunikation vor unbefugtem Mithören. Schliesslich ist mit POLYCOM auch die optimale Vernetzung mit nationalen und ausserkantonalen Sicherheitskräften sichergestellt.

Bundesamt für Bevölkerungsschutz dreifach zertifiziert

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS hat die Zertifizierung nach den drei Normen ISO 9001 (Qualitätsmanagement), ISO 14001 (Umwelt) und OHSAS 18001 (Arbeitssicherheit) erreicht. Nach intensiver Vorbereitung und einer mehrstufigen Überprüfung erfolgte die Übergabe des Zertifikates anlässlich des Gesamtjahresrapports im Rathaus Bern.

Damit das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) mit den Geschäftsbereichen Labor Spiez, Nationale Alarmzentrale, Ausbildung, Infrastruktur und Support als Dienstleistungsunternehmen die Bedürfnisse seiner Kunden bestmöglich befriedigen kann, müssen die Arbeits- und Führungsabläufe optimal sein. Die Geschäftsleitung hat deshalb im Jahre 2003 den Auftrag erteilt, ein «Integriertes Managementsystem» zu realisieren. Das Projekt beinhaltete die Aspekte Qualität, Umwelt und Arbeitssicherheit – auf allen Ebenen des Amtes (Führungsprozesse, Kernprozesse, Supportprozesse). Bei den Arbeiten wurden die betroffenen Mitarbeitenden der Geschäftsbereiche konsequent einbezogen. Die erfolgreich verlaufene Überprüfung und die Zertifizierung – durch Experten der «Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme» (SQS) – bedeuten nicht das Ende der Anstrengungen. Vielmehr besteht nun die Grundlage für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

Alfred Urfer, Mitglied der SQS-Geschäftsleitung, überreichte BABS-Direktor Willi Scholl das Zertifikat für die drei Bereiche Qualitätsmanagement, Umwelt und Arbeitssicherheit im Rathaus Bern in feierlichem Rahmen.

WEHRTECHNIK

Bundeswehr erhält Drohnensystem KZO



KZO-Drohnensystem der Bundeswehr übergeben.

Mit der Übergabe des ersten Drohnensystems KZO von Rheinmetall Defence Electronics, Bremen, hat das deutsche Heer eines der leistungsfähigsten unbemannten Aufklärungssysteme erhalten. Bezüglich Nachrichtenbeschaffung und Aufklärung, Mobilität und Wirksamkeit im Einsatz ist das neue System auf die veränderten Anforderungen der Bundeswehr ausgerichtet. Über den militärischen Zweck hinaus sind Anwendungen zugunsten der Polizei, des Zivil- und des Grenzschutzes denkbar. Das Fluggerät besteht aus Kunststoff und hat nur geringe Abmessungen. Die Spannweite beträgt 3,42 Meter, die Länge 2,26 Meter. Der Rumpfdurchmesser beträgt 36 Zentimeter. Die Verweilzeit liegt bei über dreieinhalb Stunden, und die Einsatzhöhe bewegt sich zwischen 300 bis 3500 Meter. P.J.

PUMA der PSM für die Bundeswehr



Neuer Schützenpanzer für die Bundeswehr.

Die Bundeswehr hat sich für die Beschaffung eines neuen Schützenpanzers entschieden. Es handelt sich um den so genannten Puma der PSM (Joint Venture von Krauss-Maffei Wegmann und Rheinmetall Landsysteme). Beschafft werden 410 Fahrzeuge für 3 Mia. Euro. Je nach Einsatzart wiegt der neue Schützenpanzer zwischen 31 und 43 Tonnen. Die Hauptwaffe ist eine 30-mm-Maschinenkanone. P.J.

Einsatzprüfung bestanden

Die Serienlieferung des Abstandslenkflugkörpersystems Taurus KEPD 350 für die deutsche Luftwaffe hat begonnen. Die Einsatzprüfung konnte in Südafrika erfolgreich abgeschlossen werden. Der Vertrag der EADS mit der Luftwaffe sieht die Lieferung von 600 Flugkörpern vor. Das Waffensystem kommt vorerst mit dem Kampfflugzeug Tornado IDS zum Einsatz. Zu einem späteren Zeitpunkt werden auch die Eurofighter damit ausgerüstet. Die Lenkwaffe dient der präzisen Bekämpfung fester Punktziele aus einer Distanz, die eine Gefährdung des Flugzeuges und dessen Besatzung durch Fliegerabwehr ausschließt.

Der Taurus KEPD 350 ist mit einem Navigationssystem ausgerüstet, das mittels einer Verknüpfung von Sensordaten der Subsysteme IBM (Image Based Navigation), TRN (Terrain Reference Navigation) und MIL-GPS (Global Positioning System) ausgezeichnet gelenkt werden kann. Die Waffe ist weltweit das einzige derartige Lenkwaffensystem, das während des Fluges auf GPS-Unterstützung verzichten kann. Der allwettertaugliche Flugkörper kann mit Geschwindigkeiten bis in den hohen Unterschallbereich mehr als 350 Kilometer zurücklegen. Sofern nötig, kann der 1400 Kilogramm schwere Marschflugkörper den Geländekonturen entlang das Ziel erreichen.

Neben der deutschen Luftwaffe haben sich auch die Spanier für die Beschaffung des Waffensystems entschieden. Sie werden die F-18 und Eurofighter damit ausrüsten. P.J.

BLICKPUNKT HEER

Australien

Gleichzeitig mit der Verlegung nach Afghanistan wurden beim australischen SAS zwei neue Geländefahrzeuge eingeführt. Die 4x4-Plattform, bekannt unter der Bezeichnung MV7, entspricht dem bei den US-Streitkräften eingesetzten Modell. Das zweite Fahrzeug ist eine modifizierte Version des Polaris 6x6-Fahrzeuges. Bei beiden Fahrzeugen handelt es sich um verstärkte militärische Varianten mit Bergungswinden und panzersicherer Bereifung sowie zusätzlichen Gepäckboxen zur Aufbewahrung von Ausrüstungsgegenständen und Munition.



MV7-Geländefahrzeug.

Dänemark

Die dänischen Streitkräfte haben einen Vertrag über die Beschaffung von 45 CV9035-Kampfschützenpanzern unterzeichnet. Hierbei handelt es sich um dasselbe Modell, welches sich bei den niederländischen Truppen im Einsatz befindet und die fortgeschrittenste Version dieses Kampffahrzeugs darstellt. Die Bewaffnung besteht aus einer ATK-Kanone 35 mm/50 mm, bei welcher ein einfacher Wechsel auf das leistungsfähigere Kaliber möglich sein soll, sowie ein Koaxial-MG mit einem sehr fortgeschrittenen Feuerleitsystem. Daneben haben die Streitkräfte 85 Stück des gepanzerten Patrouillenfahrzeuges MOWAG Eagle IV bestellt, welche zusammen mit den bereits eingesetzten Piranha III 8x8 sowie den oben erwähnten CV9035 vor allem bei internationalen Missionen zum Einsatz kommen sollen.

Deutschland-Türkei

Nach über zweijähriger Verhandlung wurde ein Vertrag über den Verkauf von 298 überzähligen Kampfpanzern Leopard 2 aus den Beständen der Bundeswehr abgeschlossen. Dieses Geschäft über 430 Mio. US-\$ beinhaltet neben dem Verkauf der Fahrzeuge auch das Training von Besatzungen sowie Mechanikern durch Spezialisten in Deutschland. Die Auslieferung der Fahrzeuge soll im ersten Quartal 2006 beginnen und im Jahr 2007 abgeschlossen sein.

Finnland

Die finnischen Streitkräfte werden der erste Nutzer des Doppelminenwerfers 120 mm Advanced MORTar System (AMOS) sein. Der Werfer wird in die bereits bekannten Patria AMV 8x8-Chassis integriert. AMOS verfügt über ein halbautomatisches Ladesystem mit einer Feuergeschwindigkeit von 12-14 Schuss pro Minute. Die Reichweite beträgt bei Beschuss von Direktzielen 1000 m und im Bogenschuss 10 km, in Abhängigkeit von Ladung/Munition. Normalerweise können 50 Standardgranaten und sechs Stück intelligente Munition mitgeführt werden.



AMOS 120 mm auf Patria AMV.

Irak

Die irakischen Streitkräfte erhalten von Ungarn 77 überholte Kampfpanzer des Typs T-72M1, welche in die 2. Brigade der 9. Mechanisierten Division der irakischen Streitkräfte integriert werden sollen. Neben den Kampfpanzern wurden vier Bergepanzer sowie 36 BMP-1-Kampfschützenpanzer aus Beständen der griechischen Streitkräfte in den Irak transferiert. Im Weiteren werden durch Ungarn 4 Mio. Schuss zur Verfügung gestellt, welche im Rahmen des NATO-Sicherheits- und Ausbildungsprogramms im Irak zum Einsatz kommen sollen.

Schweden

Der erste Prototyp des BAE Systems Bofors FH-77 BW L52 6x6 Artillerie-Selbstfahrgeschützes hat die diversen Tests und Schiessversuche bei

der schwedischen Armee aufgenommen. Es handelt sich hierbei um die bekannte BAE Systems Bofors FH-77-B-Haubitze, welche in ein Volvo-6x6-Geländefahrzeug integriert wurde. Das gesamte System soll nicht mehr als 33,5 t wiegen und mit dem künftigen A400M-Transportflugzeug transportiert werden können.



FH-77 BW L52 auf Volvo-6x6-Geländefahrzeug.

Schweiz

RUAG Land Systems hat einen Auftrag über 13 Mio. CHF erhalten, welcher die Lieferung von fortgeschrittener passiver Panzerung für niederländische CV9035NL umfasst. Es handelt sich hierbei um 184 Kits für die Verbesserung der Deckpanzerung sowie 100 leichte Seitenschutzkits. Gemäss Aussagen von RUAG Land Systems sind die Panzerkits modular aufgebaut und können einfach montiert und entfernt werden.



CV9035NL mit RUAG Land Systems Panzerkit.

Slowenien

Das slowenische Verteidigungsministerium hat für seine Bereitschaftstruppen beim Waffenhersteller Arex, dem slowenischen Partner des belgischen Rüstungskonzerns FN Herstal, einen Auftrag im Umfang von 9 Mio. US-\$ zur Beschaf-



Slowenischer Soldat mit FN MAG.

fung von NATO-kompatiblen Maschinen- und Scharfschützengewehren unterzeichnet. Die Bestellung beinhaltet 250 Stück des bekannten FN Minimi in der Para-Ausführung (NATO-Kaliber .223), 100 Stück des FN-MAG-Mehrzweckmaschinengewehrs (NATO-Kaliber .308); im Weiteren 80 Stück des SSG PGM Ultima Ratio im Kaliber .308, 30 Stück PGM Mini Hecate im Kaliber .338 sowie 15 Stücke des PGM Hecate II im Kaliber .50.

UK

Der aktuelle Ausbildungsstand der Truppe im Bereich Ortskampf sei ungenügend und soll nun mithilfe von Netzwerk-Computerspielen verbessert werden, wie das Verteidigungsministerium mitteilte.

Die spezielle DIVE (Dismounted Infanterie Virtual Environment)-Software soll bei verhältnismässig geringen Kosten erhebliche Fortschritte im Bereich Doktrin und Taktik des Kampfes im überbauten Gebiet gewährleisten. Die Ausbildung soll noch durch Programme im Bereich «Allgemeine Einsatzgrundregeln» und «Konvoi-Training» ergänzt werden.

USA

Die US Army hat zum Truppentest die ersten Modelle des neuen XM320-40 mm-Gewehrgranatwerfers erhalten, welcher durch Heckler & Koch hergestellt wird und den zurzeit eingesetzten M203 ablösen soll. Die Vorteile dieses neuen Werfers sind sein leichteres Gewicht, die Möglichkeit, schnell auf verschiedenen Waffen montiert zu werden, sowie erhöhte Sicherheit und Zuverlässigkeit. Sollte dieses Modell die Truppentests erfolgreich bestehen, sollen 10 000 Stück beschafft werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Patrick Nyfeler

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



DEUTSCHLAND

Basislehrgang zivil-militärische Zusammenarbeit

Die Bundeswehr veranstaltet Basislehrgänge für «zivil-militärische Zusammenarbeit» an der Feldjägerschule im bayerischen Sonthofen.

In dem dreiwöchigen Lehrgang lernen die Teilnehmer an insgesamt 14 Ausbildungstagen das Handwerkszeug rund um die zivil-militärische Zusammenarbeit im In- (ZMZ/I) und Ausland (ZMZ/A). Gerade letztere, besser noch bekannt als CIMIC (Civil-Military Cooperation), spielt bei den Einsätzen der Bundeswehr eine wachsende Rolle. Doch auch im Inland, beispielsweise beim Katastrophenschutz, ist die effektive Zusammenarbeit zwischen Militär und den zivilen Strukturen wichtig. Aus diesem Grund setzt die Streitkräftebasis viel daran, diesen relativ jungen Bereich voranzutreiben.



Bundeswehrsoldaten mit zivilen Personen im afghanischen Feyzabad.

Gemeinsam mit den beiden bereits bestehenden Lehrgängen ZMZ/I und ZMZ/A an der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) wird der Basislehrgang in naher Zukunft die Voraussetzung für die Zuerkennung des Ausbildungstätigkeitsnachweises der angehenden Offiziere und Unteroffiziere ZMZ (Offz ZMZ und Uffz ZMZ) sein.

Rene

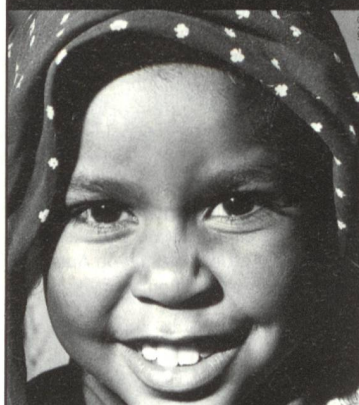
Weitere Beobachter in den Sudan

Bereits bisher war die Bundeswehr mit acht Militärbeobachtern im Sudan bei UNMIS (United Nations Mission in Sudan) präsent. Der Einsatz weiterer Beobachter wurde nun verfügt.

Verteidigungsminister Dr. Franz Josef Jung hat beschlossen, weitere fünf Soldaten in das afrikanische Land zu entsenden. Sie verliessen Deutschland am 16. Januar d.J. Einsatzgebiete der deutschen Soldaten sind der Süden und Osten des Sudans, nicht die Region Darfur.

Der Bundestag hatte am 22. April 2005 den Weg für die Beteiligung an UNMIS frei gemacht. Die Truppe überwacht die Umsetzung eines am 9. Januar letzten Jahres in Nairobi geschlossenen Friedensvertrages, der einen mehr als 20 Jahre andauernden Bürgerkrieg beendete.

EINE SOLIDARITÄTSPATENSCHAFT für die Zukunft der Kinder



Terre des hommes

021/654 66 66

Terre des hommes, En Budron C8, 1052 Le Mont-sur-Lausanne

Fax 021/654 66 77 • E-mail info@tdh.ch

Gratisinserat

Kinderhilfe - www.tdh.ch



Verteidigungsminister Dr. Franz Josef Jung.

Vorgesehen ist, bis zu 50 deutsche Militärbeobachter zu entsenden. Das Mandat des Parlaments erlaubt den Einsatz von bis zu 75 Bundeswehrsoldaten.

Rene



FRANKREICH

«Dedale» – Minenneutralisierungssystem für AMX-30 B2 DT

Die französischen Landstreitkräfte werden das erste Los des MBDA «Dedale», ein Duplikatorsystem für magnetische Signaturen zur Minenneutralisierung, Mitte 2007 erhalten.

Das System wird in den im Dienst stehenden AMX-30-B2-DT-Minenräumpanzern integriert. Der erste Vertrag sieht die Beschaffung von 30 Systemen vor, die bis spätestens 2008 ausgeliefert werden. Der langfristige Bedarf könnte weitere 20 Systeme ergeben.

Das französische Heer ist damit der erste Kunde für das «Dedale» – Minenneutralisierungssystem. Der AMX-30 B2 DT (DT= Démineur Tank-Minenräumpanzer) ist im Wesentlichen ein AMX-30, von dem die 105-mm-Kanone entfernt worden ist. Platten mit explosiver Reaktionspanzerung sind an der Frontseite angebracht worden, um einen höheren Schutz gegen panzer-



Minenräumpanzer AMX B2 DT.

brechende Munition zu besitzen. (Auch die Kampfpanzer AMX-30B2 besitzen diese explosive Reaktionspanzerung.) Ein pflugähnliches Minenräumsystem und das Minenneutralisationssystem «Demeter» (von Giat Industries) sind an der Frontseite der Panzerwanne angebracht. Das Minenmarkiersystem «Pfadfinder» («Pathfinder» von Pearson Engineering) ist an beiden Seiten am Heck des Panzers montiert.

«Dedale» kann in das bestehende Minenräumsystem integriert werden, wie bei Pflügen, Rollen oder Dreschflegeln. Es erstellt eine duplizierte magnetische Signatur, sodass jede Panzermine vor dem Minenräumfahrzeug explodiert. «Dedale» soll das einzige programmierbare Minenabwehrsystem sein, das im gesamten Frequenzbereich eingesetzt wird, und es soll jede Art von magnetischen Minen erkennen können. Es besteht aus einer Anzahl vertikaler Antennen, die ausreichend weit vor dem Minenräumsystem montiert sind, und Kabeln, wobei das Aggregat des Systems und die elektronische Leiteinrichtung im Fahrzeug – in der Regel beim Fahrersitz – angebracht sind.

Rene



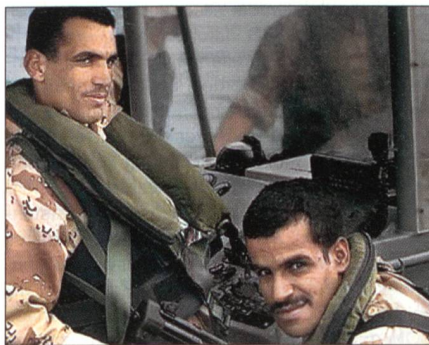
IRAK

Ausbildung zum Schutz von Ölplattformen

Irakische Marineinfanteristen trainieren seit Monaten durch «Lernen in der Tätigkeit» den Schutz von Ölplattformen.

Mehr als 90% der irakischen Einnahmen stammen aus dem Öllexport. Dieses Öl wird über die Ölterminals Al Basra und Khawr Al'Amaya vor der Küste in wartende Tanker gepumpt. Seestreitkräfte der Koalitionstruppen im Irak sorgen zurzeit für den Schutz dieser Terminals.

Gemeinsam mit der US-Küstenwache und den US-Seestreitkräften stoppen britische Royal Marines zusammen mit Bordteams der Royal Navy ankommende Schiffe und untersuchen sie sehr gründlich. Es wird nach Explosivstoffen, Waffen, Drogen, blinden Passagieren und jede Art illegaler Güter oder Mittel gesucht.



Irakische Marineinfanteristen, von US und britischen Soldaten ausgebildet.

Da aber in absehbarer Zeit die Iraker selbst diese Aufgabe übernehmen müssen, hat deren Ausbildung eingesetzt. Etwa seit September des Vorjahres haben amerikanische und britische Kräfte begonnen, die irakischen Sicherheitskräfte in dieser Tätigkeit auszubilden. Zuerst im Klassenzimmer und dann auf Öltransportern wurden die Iraker «on the job» trainiert. Die Fortschritte sind beachtlich, stellten die Ausbilder

fest. Die Iraker selbst zeigen ihren Stolz über die weiteren Befugnisse. «Das sind irakische Territorialgewässer, und wir sind stolz, mit dem Schutz unseres eigenen Gebietes begonnen zu haben», meinte ein hoher irakischer Seeoffizier. «Das ist ein kleiner Bereich unsres Wassers, aber entscheidend für das irakische Wohl», ergänzte er.

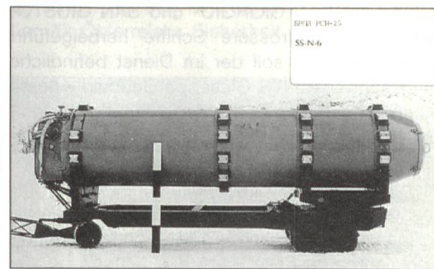
Rene



IRAN

Kauf ballistischer Raketen von Nordkorea

Iran habe eine Anzahl von Mittelstreckenraketen (MRBM/RBMs) mit Reichweiten von zumindest 2500 Kilometern von Nordkorea gekauft, berichtet die deutsche Tageszeitung «Bild» in der Ausgabe vom 16. Dezember. Das Blatt beruft sich dabei auf Informationen des Bundesnachrichtendienstes. Die Zeitung nennt 18 Stück des Modells «BM-25» als Erwerbsobjekte und verweist als deren Basis auf die sowjetischen SS-N-6 (R-27), eine U-Boot-gestützte ballistische Rakete (SLBM).



U-Boot-gestützte Ballistische Rakete SS-N-6.

In den Neunzigerjahren vermuteten Berichte, dass Nordkorea von Russland einige ausser Dienst gestellte R-27-Raketen erworben habe. Daraus habe man landgestützte, strassenbewegliche Mittelstreckenraketen mit einer Reichweite von 2500 bis 4000 Kilometern entwickelt. Die originäre S-27 ist eine einstufige mit flüssigem Treibstoff betriebene SLBM mit einer berichteten Reichweite von 2500 km. Spätere Modelle konnten drei wiedereintrittsfähige nukleare Gefechtsköpfe, jeder mit einer 200 KT Sprengkraft, versehen.

Israelische Sicherheitskreise bezweifeln den Sinn dieses Kaufes. Die SS-N-6 sei eine sehr komplizierte Rakete und würde mit den gegenwärtigen iranischen Absichten nicht konform gehen. Denn Iran würde zurzeit am Programm «Shahab»-3, einer mit flüssigem Brennstoff betriebenen Rakete mit einer Reichweite von 2000 km arbeiten. Ebenso seien Entwicklungen im Gang, um eine Startmöglichkeit aus Satelliten mit einer feststoffbetriebenen Rakete (nach chinesischem Vorbild) zu erreichen. Dieses Programm würde als Basis für eine Interkontinentale Ballistische Rakete (ICBM) dienen.

Als mögliche Ratio des Kaufes könnte es sein, dass man versucht, die Lücke bis zur Fertigstellung der mit Feststoff betriebenen Rakete zu überbrücken, weil «Shahab»-3 eine sehr verletzte Rakete wäre. Allerdings wirft der Trend der iranischen Raketenentwicklungen ein bezeichnendes Licht auf das iranische Atomprogramm.

Rene



ITALIEN

Seestreitkräfte für die Zukunft

Rom hat eine neue Strategievision («Investition in Sicherheit») für die nächsten 15 Jahre skizziert. Sie basiert auf einer integrierten, fähigkeitsgestützten Seestreitmacht, ausgerüstet für kombinierte Einsätze.

Die italienischen Seestreitkräfte suchen eine aufgabenrevidierte, jedoch reduzierte Flotte, die in der Lage ist, abzuschrecken und Einsätze als rasche Antwort in küstennahen Gewässern, unabhängig von Unterstützungseinrichtungen dritter Parteien, zu führen.

Man will eine «Streitkräfteübergreifende Expeditions-Task-Gruppe» mit starken amphibischen Elementen errichten, die als «Einstiegsstreitmacht» oder Teil einer «Schnellen Reaktionskraft» verwendet werden kann.

Die Mittel für diese Gruppe kommen vom amphibischen Regiment «San Marco» der Marine und vom Regiment «Serenissima Lagunari» des Heeres bereitgestellt werden.

Die Fähigkeiten für die amphibische Machtprojektion soll durch den Ersatz der drei Landungsschiffe der SAN GIORGIO- und SAN GIUSTO-Klasse durch grössere Schiffe herbeigeführt werden. Ähnlich soll der im Dienst befindliche Flugzeugträger «ITS Giuseppe Garibaldi» durch einen Träger ersetzt werden, der eine «signifikante Landungstreitmacht» ebenso wie eine Komponente als Flugzeugunterstützung aufnehmen kann. Dieses Schiff soll auch C4ISR (command, control, communications, computer, intelligence, surveillance and reconnaissance)-Fähigkeiten besitzen.

Um die strategische Mobilität der Streitkräfte anzuheben, soll ein zweites Ro-Ro-Schiff (roll-on, roll-off) auf lange Sicht gechartert werden, das zu dem gegenwärtig in Auftrag gegebenen einzelnen Schiff hinzugefügt werden soll.



Der künftige Flugzeugträger «ITS Conte di Cavour» – eine künstlerische Darstellung.

Traditionelle Machtprojektionsfähigkeiten sollen durch den neuen Flugzeugträger, «ITS Conte di Cavour», der 2007 kommissioniert werden soll, erreicht werden. Der Flugzeugträger wird in der Lage sein, eine Mischung aus Flächenflugzeugen- und Hubschrauberelementen zu tragen, einschliesslich EH-101, AV-8B «Harrier» II und in Zukunft F-35B «Joint Strike Fighter».

Die «ITS Andrea Doria» und «ITS Bergamini», Luftverteidigungsfregatten der HORIZON-Klasse, werden für erweiterte Luftabwehr-, U-Boot-Bekämpfungs- und Angriffsfähigkeiten sorgen. Die drei Logistikunterstützungsschiffe sollen durch neue Schiffe ersetzt werden. Dafür soll die Zahl der Patrouillenschiffe von 21 auf 12 sinken.

Zwei weitere U-Boote der TODARO-Klasse (U 212A) werden zu dem bereits Vorhandenen die Unterwasserfähigkeiten verstärken. Insgesamt sollen aber die U-Boote von derzeit sechs auf vier oder fünf vermindert werden. *Rene*



KANADA

Verstärkung der Spezialeinsatzkräfte

Ein Schlüsselement der angelaufenen Transformation der kanadischen Streitkräfte ist die Verstärkung der Spezialeinsatzkräfte. Mit der Schaffung einer «Special Operations Group (SOG-Gruppe von Spezialeinsatzkräften), die in der Lage ist, auf Terrorismus und Bedrohungen für Kanadier und kanadische Interessen überall auf der Welt zu antworten, soll dies erreicht werden.

Die SOG wird zusammengesetzt sein aus der «Joint Task Force 2», der kanadischen Truppe für Special Operations (Spezialeinsätze) und Terrorbekämpfung; einer Hubschraubereinheit für Special Operations; einer streitkräfteübergreifenden ABC-Abwehrkompanie und unterstützenden Land- und Seestreitkräften.



Kanadische Spezialkräfte der ABC-Abwehrkompanie.

In den Erklärungen über die «Verteidigungspolitik 2005» wird über die Spezialeinsatzkräfte ausgeführt, dass die kanadischen Streitkräfte die «Joint Task Force 2» vergrössern werden. Sie wollen damit deren Fähigkeiten, Aufträge im In- und Ausland entweder alleine oder mit anderen Elementen der SOG durchzuführen, erweitern. Die streitkräfteübergreifende ABC-Abwehrkompanie soll verstärkt werden, um die Kanadier zu Hause ebenso wie die eingesetzten kanadischen Truppen in Einsätzen besser zu schützen. Auch die Fähigkeiten für die Ausbildung von Spezialeinsatzkräften soll verbessert werden.

Die SOG wird in der Lage sein, als selbstständige Formation zu handeln. Aber ihr primäres Augenmerk wird darauf zu richten sein, Elemente der Spezialeinsatzkräfte zu schaffen, um die beiden einsatzführenden Kommanden, Canada COM (für Inland) und CEFCOM (für Ausland) zu unterstützen. Damit steigt die Bedeutung von Spezialeinsatzkräften bei Einsätzen ebenso, wie die Bandbreite von Optionen für die Regierung beim Einsatz von kanadischen Streitkräften wächst.

Oberst David Barr wurde als erster Kommandant der SOG ernannt. Er ist verantwortlich für den Start der Transformation der SOG, untersteht dabei direkt dem Chef des Verteidigungsstabes (Generalstabschef) und koordiniert die Planung und Umsetzung der Aktivitäten mit dem Chef für Transformation. *Rene*

Canadian Expeditionary Forces Command

Kanada transformiert laufend seine Streitkräfte. In der neuen Struktur ist Canadian Expeditionary Forces Command (CEFCOM-Kanadisches Kommando für Auslandseinsätze) das vereinigte Kommando, das für alle internationalen Einsätze der kanadischen Streitkräfte verantwortlich ist, ausgenommen jene, die von Elementen der Special Operations Group (SOG) geleitet werden.

CEFCOM wird als Einsatzkommando die Truppen der See-, Land- und Luftstreitkräfte in internationalen humanitären, friedensunterstützenden oder Kampfeinsätzen, wo immer sie gefordert sind, führen. Canada Command (Canada COM) hingegen ist das Einsatzhauptquartier der Streitkräfte für alle inländischen Operationen. CEFKOM, mit dem Hauptquartier in Ottawa, wird ebenso verantwortlich sein für das Vorgeben von Standards für die integrierte Ausbildung und finale Bewertung von assignierten Truppen. Es hat damit sicherzustellen, dass alle Verbände und die für Auslandseinsätze ausgewählten Personen voll ausgebildet und einsatzbereit sind.

Sowohl der Verteidigungsminister, Bill Graham, als auch der Chef des Verteidigungsstabes (Generalstabschef), General Rick Hillier, haben CEFKOM als Schlüsselement der neuen Vision der Streitkräfte bezeichnet. Die Schaffung von CEFKOM basiert auf der neuen internationalen Sicherheitssituation und der daraus resultierenden Verteidigungspolitik. Mit dem Verständnis, dass die Sicherheit für Kanada letztlich mit einem stabilen Ausland zusammenhängt, wird CEFKOM den Streitkräften erlauben, den Bedrohungen für die kanadische Sicherheit so weit wie möglich von den Grenzen entfernt spezifisch zu begegnen.

Wie in der Verteidigungspolitik gefordert, haben die Streitkräfte für den internationalen Frieden und die Sicherheit beizutragen. CEFKOM wird unter diesem Mandat die Fähigkeit haben, bis zu 5000 Militärpersonen rund um die Welt kontinuierlich einzusetzen.

Die verlegbaren Organisationen unter dem Kommando von CEFKOM werden einschliessen:

- eine «Standing Contingency Task Force» (SCTF – Task Force mit einem stehenden Kontingent), errichtet für eine rasche Antwort auf entstehende Krisen. Diese hoch einsatzbereite Truppe wird aus designierten See-, Land-, Luft und Special Operations-Elementen bestehen, die unter einer integrierten Kampfführungsstruktur organisiert wird. Sie muss innerhalb von 10 Tagen eingesetzt werden können.



CEFCOM führt alle Auslandseinsatzkräfte (im Bild: Sicherungskräfte in Afghanistan).

Die SCTF wird auch ein land- oder seegestütztes Führungselement beinhalten, um ein multinationales Kontingent für bis zu sechs Monaten führen zu können;

- andere «Mission Specific Task Forces (MSTF – Aufgabenspezifische TF), die nach Bedarf eingesetzt werden. Diese TF werden aus Truppen gebildet, die einen differenzierten Bereitschaftsgrad haben und für längere Einsätze strukturiert sind; sie werden Kampf- und friedensunterstützende (PSO) Einsätze ausführen. Sie werden auch die Fähigkeit für den Status einer Lead-Nation bei multinationalen PSO-Einsätzen für eine befristete Zeit haben; und
- das «Disaster Assistance Response Team (DART-Katastrophenhilfsteam). Ein erweitertes DART oder Teile seiner Komponenten werden fortgesetzt humanitäre Unterstützung und Katastrophenhilfe in Überseeinsätzen leisten können.

Der Befehlshaber von CEFCOM untersteht unmittelbar dem Chef des Verteidigungsstabes und hat seit 1. Februar d.J. seine Aufträge übernommen. Die nun zusammengeführten Behördenfunktionen waren bisher unter den verschiedenen Kommanden, wie dem Stellvertreter des Chef des Verteidigungsstabes und den Chefs der See-, Land- und Luftstreitkräfte, verteilt.

Als erster Befehlshaber von CEFCOM wurde Generalmajor Michel Gauthier ernannt. *Rene*



KROATIEN

Das Schlüsseljahr 2008

Kroatien macht sich grosse Hoffnungen für das Jahr 2008, in die NATO und in die EU aufgenommen zu werden. «Wir werden eine Stufe der Sicherheit erlangen, die Kroatien niemals in seiner Geschichte hatte», erklärte der kroatische Verteidigungsminister, Berislav Roncevic, zu Jahresbeginn der Öffentlichkeit.



Patrouillenschiff der kroatischen Marine.

Zagreb sieht sich in Südosteuropa mit Sicherheitsbedrohungen konfrontiert. Das sind die Probleme in der wirtschaftlichen Entwicklung, Arbeitslosigkeit, Korruption, organisierte Kriminalität (Drogen- und Menschenhandel), Terrorismus, ungelöste Grenzprobleme, Obstruktion und Schwierigkeiten in der demokratischen Reform, Nachkriegsproblemen bei der Rückkehr von Flüchtlingen sowie der Rückgabe von Eigentum und gegenseitiges Misstrauen unter den Staaten. Doch Kroatien will nicht die NATO-Mitgliedschaft, um sich gegen seine Nachbarn zu schützen, wird betont, sondern aus strategischen Langzeitinteressen.

Kroatien ist in der internationalen Gemeinschaft voll aktiv. Derzeit sind kroatische Truppen in Afghanistan bei ISAF präsent. EUFOR- und

NATO-Missionen werden in Bosnien-Herzegowina und im Kosovo durch Truppen unterstützt. In naher Zukunft soll die Friedensbildung im Irak durch die Abstellung von weiteren Ausbildungskräften, durch die Übergabe von Waffen und militärischer Ausrüstung erweitert werden.

Für die Mitgliedschaft bei der NATO ist auch der Zustand der Streitkräfte eine Vorbedingung. Die Transformation der kroatischen Streitkräfte hat im Jahr 2000 begonnen. Sie werden künftig aus Land-, Luft- und Seestreitkräften sowie aus einigen Unterstützungsformationen bestehen. Die Wehrpflicht wird beendet, und die Streitkräfte werden nur professionelle Soldaten haben. Die Reserveverbände werden auf eine Stärke von über 100 000 auf etwa 8000 Personen reduziert und auf einem neuen Konzept der vertraglichen Bindung basieren. Bis zum Jahr 2008 werden die Streitkräfte in diesem Sinn reformiert. Sie sollen dann mit geeigneter Ausrüstung und modernen Waffensystemen ausgestattet werden. Das wichtigste Projekt sind dabei neue gepanzerte Gefechtsfahrzeuge für das Heer und neue Patrouillenschiffe für die Marine. Die Anschaffung soll mit 2008 beginnen. Nach dem Jahr 2010 werden die bestehenden MiG-21-Kampflugzeuge durch neue Typen ersetzt werden. Bereits im Jahr 2006 wird das Verteidigungsministerium reorganisiert und verkleinert.

Eine entscheidende Vorbedingung für die angestrebten Veränderungen ist jedoch die Stabilität der Finanzierungsquellen. Zagreb will unter allen Umständen seine Zielsetzungen erreichen, vor allem den Beitritt in die westlichen Organisationen, NATO und EU. *Rene*



NATO

Erfolgreiche Ausbildung im Irak

Im Jahr 2005 hat die NATO mit ihrer Ausbildungsmission im Irak etwa 1000 Offiziere der mittleren und oberen Ebene und weitere fast 500 in europäischen NATO-Einrichtungen ausgebildet. Ähnliche Resultate will man auch im Jahr 2006 erzielen.

NATO-Ausbilder sind im Irak seit August 2004 im Einsatz. Es wird diese Tätigkeit als ein Teil der Unterstützung der Allianz für die Entwicklung der Sicherheitseinrichtungen des Landes angesehen. Mit dieser Zielsetzung soll ein Offizierskorps für den Irak gebildet werden, das in der Lage ist, moderne militärische Führungseigenschaften anzuwenden und die Werte, wie sie für demokratisch geführte Streitkräfte angesehen werden, zu vertreten. Die Ausbildung um-



Irakische Soldaten bei der Kampfausbildung.

fasst strategische Planung, die Lösung von Management- und Analyseaufgaben, wie sie in den täglichen Einsätzen entstehen.

Seit dem September des Vorjahres besteht das irakische «Joint Staff College» (streitkräfteübergreifendes Stabs-College) in Ar-Rustamiyah, in einem Aussenbezirk von Bagdad. Dabei wird von NATO-Offiziellen betont, dass die NATO in der Ausbildung, bei der Ausrüstung und beim technischen Beistand im Irak engagiert ist, jedoch nicht in Kampfeinsätzen. *Rene*



ÖSTERREICH

Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr 2005

Zum Ende des vergangenen Jahres tätigte der österreichische Verteidigungsminister Platter einen sehr positiven Rückblick auf das abgelaufene Jahr für das Bundesheer: Man habe sich gemeinsam seiner Geschichte besonnen und dabei würdig und selbstbewusst das 50-jährige Bestehen des Bundesheeres gefeiert. Anlässlich des Jubiläumsjahres habe sich erneut gezeigt, dass das Bundesheer eng mit der Bevölkerung verbunden ist und eine unverzichtbare Institution für Österreichs Sicherheit darstellt.



Menschenmassen bei der Bundesheerparade am Nationalfeiertag 2005.

Das Bundesheer habe bei den unterschiedlichsten Einsätzen im In- und Ausland wieder überzeugt. Sowohl bei den Hilfeinsätzen nach Unwettern als auch beim Assistenzeneinsatz an der Grenze. Darüber hinaus erbrachte das Bundesheer nach dem Tsunami in Sri Lanka und nach dem Erdbeben in Pakistan lebensrettende Hilfe. Für die Sicherung der Parlamentswahlen in Afghanistan leisteten knapp 100 Soldaten einen professionellen Beitrag, und am Golan, im Kosovo und in Bosnien-Herzegowina wirkt das Bundesheer für Stabilität und Frieden.

Für das österreichische Bundesheer habe das Jahr 2005 vor allem das Jahr der Reform bedeutet, wichtige Weichen sind bereits gestellt wor-

den. Die Verkürzung des Wehrdienstes auf sechs Monate wurde beschlossen, die Brigaden neu gegliedert, und auch die Kommandofunktionen für das neue Streitkräftekommando sind bereits entschieden.

Im Jahr 2006 werde man den begonnenen Weg entschlossen fortsetzen. Man werde die weiteren Massnahmen für ein schlankes, modernes und effizientes Bundesheer Schritt für Schritt umsetzen. *Rene*

Neue Aufklärungskompanie für EUFOR

Im Rotationsverfahren stellt das Bundesheer eine neue Einheit für die EUFOR-Truppe in Bosnien ab: eine Aufklärungskompanie.

109 freiwillige österreichische Soldaten aus fast allen Bundesländern wurden zu einer Einheit zusammengeschweisst, die auch schwierige Aufgaben lösen kann. Die Ausbildung konzentrierte sich vor allem auf Aufklärungstechniken sowie den richtigen Umgang mit der Zivilbevölkerung im Einsatzgebiet, um Informationen zu gewinnen.

In der ersten Februarhälfte verlegten die Österreicher in das Einsatzgebiet, lösten ihre Vorgängertruppe ab und bezogen ein Camp in Tuzla, von wo aus sie gemeinsam mit anderen Nationen die Sicherheit und Stabilität in der Region aufrechterhalten.



Österreichische Kommandoübernahme mit Fahne bei EUFOR/ALTHEA.

Ihr Aufgabenspektrum umfasst dabei alle Bereiche der Aufklärung – von der Informationsgewinnung über Gesprächsaufklärung bis hin zur Beobachtung und Überwachung von Gebieten, sowohl Gebiete der Bosnischen Föderation als auch Teile der Serbischen Republik Srpska.

Österreich hat nun insgesamt ein kompaniestarkes Infanteriekontingent (Infanteriekompanie mit ergänzenden Führungs-, Sondereinsatz-, Informationsgewinnungs- und Versorgungselementen), eine Sicherungskompanie (Sec Coy), zusammengesetzte Kompanie (Composite Coy – Comp Coy), eine Aufklärungskompanie (Recce Coy) und ein Hubschrauber-Detachement nach Tuzla entsandt.

Die Mission EUFOR/ALTHEA hat folgenden Zweck: die Durchsetzung der militärischen Aspekte der Friedensabkommen (Abkommen von Dayton und Friedensabkommen von Paris vom 14.12.1995) zur Schaffung eines sicheren Umfeldes durch militärische Präsenz, Vermeidung des Wiederaufflammens von Feindseligkeiten in Bosnien-Herzegowina sowie Sicherung des «Civil Implementation Plans». 22 EU-Staaten und 11 Nicht-EU-Staaten in der Stärke von ca. 7000 Personen nehmen an der Mission teil. Österreich ist mit einem Kontingent von etwa 300 Personen im Einsatz. Die Lead Nation für diese Mission ist Grossbritannien (UK).

In dem Krisengebiet wurden in den 90er-Jahren vermutlich rund 280 000 Menschen getötet. Seit dem Jahr 2004 führt die EU in Bosnien-Herzegowina das Kommando über die Soldaten der Operation EUFOR/ALTHEA. *Rene*

Wehrdienstzeitverkürzung auf sechs Monate

Die Bundesregierung hat sich entschlossen, die Wehrdienstzeitverkürzung von acht auf sechs Monate bereits ab 1.1.2006 durchzuführen. Damit hat sie die Empfehlungen der Bundesheer-Reformkommission, die dies zwar ausdrückten, aber erst für das Jahr 2007 vorschlugen, nicht ganz zur Kenntnis genommen.

Die Kommission war der Ansicht, man könne erst mit dem Wegfall des Assistenzeinsatzes für das Heer an der Ostgrenze die Dienstzeit verkürzen. Doch offensichtlich hat die Bundesregierung angesichts des bevorstehenden Wahlkampfes im kommenden Herbst diese Massnahme vorgezogen. Interne Schwierigkeiten für das Heer scheinen daher voraussehbar. Ersten kann die Ausbildung – solange der Assistenzeinsatz dauert – nur noch zumindest um zehn Wochen vermindert durchgeführt werden. Für den Fall, dass ein zweiter Einsatz an der Grenze, wegen fehlender Kräfte, erfolgen muss, erhöht sich der Entfall der Ausbildungszeit um ein Mehrfaches. Zweitens sinkt die Zahl der zur Ausbildung vorhandenen Soldaten wesentlich, weil man innerhalb eines Jahres zumindest die doppelte Anzahl von Grundwehrdienern für die Systemerhaltung (Wache, Mechaniker, Köche, Kraftfahrer usw.) benötigt.

Insgesamt kann jedoch auch nach dem Ende des Assistenzeinsatzes nur noch ein reduziertes Leistungsvermögen erreicht werden: Es wird nach der Einzelausbildung nur mehr im Trupp bzw. in der Gruppe, einschliesslich deren funktionelles Zusammenwirken, ausgebildet. Die Ausbildung im darüber liegenden Rahmen – Zug, Kompanie, Bataillon – findet für Grundwehrdiener nicht mehr statt. Auch Milizübungen (Truppenübungen) werden nicht mehr abgehalten. Auf diesem reduzierten Niveau werden die Grundwehrdiener ausschliesslich für Inlandsaufgaben ausgebildet. Die Ausbildung der Grundwehrdiener wird sich in eine neunwöchige allgemeine Basisausbildung, in eine anschliessende waffen-eigene Ausbildung und in eine Ausbildung im Organisationselement (Trupp/Gruppe) gliedern. Die Wehrdienstverkürzung betrifft heuer 31 250 Rekruten. Der Verteidigungsminister stellt dazu fest, dass die Wehrpflicht auch zukünftig unverzichtbar ist. «Ohne Grundwehrdiener wären Assistenzleistungen, wie zum Beispiel die Grenz-



Minister Platter (links) und Bundeskanzler Schüssel.

raumüberwachung, die Katastrophenhilfe in Österreich oder die Bewältigung terroristischer Bedrohungen nicht wie bisher erfüllbar.» 2006 wird es jeden Monat einen Einrückungstermin geben. Die Haupttermine sind Januar, April, Juli und Oktober.

Zahlreiche Massnahmen sollen den Grundwehrdienst attraktiver machen. So wird die Verbesserung der Unterkunftssituation angestrebt, intensivere Berufsberatung und Jobcoaching werden auf alle Bundesländer ausgeweitet. Massnahmen zur Drogenprävention werden verstärkt.

Dem Verteidigungsminister ist es wichtig, dass junge Menschen täglich eine Stunde Sport betreiben können und dass die derzeit in vier Bundesländern eingerichtete Schuldnerberatung auf die restlichen Bundesländer ausgedehnt wird. Zudem wird es Grundwehrdienern in der Freizeit möglich sein, eine Sprachausbildung zu besuchen. Auch die Einrichtung von Internet-Cafés in den Betreuungseinrichtungen wurde bereits eingeleitet.

Minister Platter erklärte dazu: «Schutz und Hilfe für die Menschen in Österreich gehören natürlich auch in Zukunft zu den wichtigsten Inlandsaufgaben des Bundesheeres. Und die Heeresreform garantiert, dass auch weiterhin mindestens 10 000 Soldaten dafür zur Verfügung stehen.»

Rene



SCHWEDEN

Truppen verbleiben in Liberia

Die schwedische Regierung hat beschlossen, ihre Truppen weiterhin, vorerst bis November 2006, bei UNMIL (United Nations Mission in Liberia) zu belassen. Die mechanisierte Infanteriekompanie mit etwa 240 Personen ist seit März 2004 ein Teil von UNMIL.



Die liberianische Präsidentin Mrs. Ellen Johnson-Sirleaf.

Die erfolgreich geführten Wahlen in Liberia im letzten Herbst und die Inauguration der Präsidentin Mrs. Ellen Johnson-Sirleaf, sind hoffnungsvolle Anzeichen für Frieden und Stabilität in Liberia, erklärten Regierungsvertreter in Stockholm. Die Anwesenheit schwedischer Truppen sei ein wichtiger Beitrag dazu gewesen. Die UN-Massnahmen in Liberia hätten den Erfolg moderner Anstrengungen für eine Friedensbildung unter Beweis gestellt. Es wurde gezeigt, wie eine zuverlässige, breite Beteiligung durch die internationale Gemeinschaft zu einer positiven und friedlichen Entwicklung beitragen kann, erklärte die schwedische Aussenministerin Laila Freivalds. *Rene*



TSCHEDIEN

234 «Pandur» II für Armee

Die Tageszeitung «Pravo» vom 12. Januar d.J. berichtet, dass das österreichische Unternehmen «Steyr Spezialfahrzeuge», das dem US-Rüstungskonzern General Dynamics gehört, den Zuschlag für den Grossauftrag der tschechischen Armee erhalten wird. Nach Informationen der Zeitung hat die Expertenkommission der tschechischen Regierung eine Empfehlung zum Kauf von 234 Steyr-Radpanzerwagen des Typs «Pandur II» im Gesamtwert von 25,5 Mrd. Kronen (887 Mio. Euro) ausgegeben. Damit wird der «Pandur» II dem «AMW» von Finnlands «Patria Vehicles» vorgezogen. Auch «Singapore Technologies» hatte sich mit «Terrex» um den Zuschlag beworben. Die tschechische Armee will mit den neuen Fahrzeugen ihre veralteten OT-64-Radpanzerwagen ersetzen, die schon seit den 60er-Jahren im Einsatz sind.



«Pandur» II von Steyr Spezialfahrzeuge.

Zum Redaktionsschluss dieser Zeitschrift lag die Entscheidung der Regierung offiziell noch nicht vor. Aber es ist davon auszugehen, dass die Regierung der Expertenkommission folgen wird. Dem Bericht von «Pravo» zufolge soll der Preis der Finnen um 35 Mio. Euro teurer als jener des österreichischen Unternehmens sein. Für die nachfolgende Instandhaltung der Fahrzeuge verlange der finnische Konkurrent sogar doppelt so viel.

Die Expertenkommission hatte schon eine Woche zuvor mitgeteilt, ihren Favoriten gefunden zu haben. Laut tschechischen Experten waren für den Zuschlag neben dem Preis auch die technischen Qualitäten der Panzerwagen (Antrieb auf acht Rädern) sowie die angebotenen Offset-Programme (Rückinvestitionen in Tschechien) entscheidend.

SSF-Chef Christian Fuchs hatte dazu erklärt, dass man über eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit und mögliche Gegengeschäfte verhandelt habe, um sich die Gunst der Prager Entscheidungsträger zu sichern. Es sind in Tschechien mehrere Unternehmen ausgemacht worden, die sich an der Lieferung von «Pandur»-II-Fahrzeugen beteiligen werden. Die Leistungen erstrecken sich über die gesamte Lebenszeit der Fahrzeuge, die zwischen 30 und 40 Jahren liegt. Dazu zählen auch Munitionslieferungen, Ausbildungsmittel und Simulationsprogramme.

Die Unterzeichnung des Kaufvertrages ist für April oder Mai geplant. Die Lieferung der Fahrzeuge soll 2007 beginnen und innerhalb von fünf Jahren abgeschlossen sein.

Rene



VEREINIGTE STAATEN

Zusätzliche Finanzmittel für Israel

Die US-Streitkräfte werden etwa 600 Millionen US-Dollar zusätzlich für gemeinsame Projekte mit Israel und Anschaffungen in Israel im Jahr 2006 ausgeben dürfen. Das hat der US-Kongress Ende Dezember genehmigt. Unabhängig davon wird die US-Finanzhilfe für Israel im Jahr 2006 2,28 Milliarden US-\$ betragen.

Vor allem in die Weiterentwicklung des «Arrows»-Projekt, wo die Abfangrakete «Arrows» Block III vor kurzem erfolgreich getestet worden war, werden 63 Millionen fließen. 60 Millionen US-\$ werden dem gemeinsamen Produktionsprogramm Israel Aircraft Industries (IAI)/Boeing zugeführt. Weitere 10 Millionen \$ werden für eine Studie zur Abwehr ballistischer Kurzstreckenraketen mit Reichweiten von 40 bis 200 km, auf der Basis von «Arrows», aufgewendet.

Ausserdem wird weiterhin von beiden Staaten gemeinsam an der Weiterentwicklung von Hochenergielassern für die Raketenabwehr gearbeitet. Bei den Ankäufen aus Israel sind vor allem UAVs und Ausrüstungssätze mit explosiver Reaktionspanzerung für das Infanteriekampffahrzeug «Bradley» M2 für das US-Heer sowie Zielbeleuchtungs- und Navigationsbehälter und andere Schutzsysteme für Luftfahrzeuge der Air Force vorgesehen.

Rene



Raketenabfangrakete «Arrows» II.

LESERBRIEF

sifa fordert Wiederbelebung der Gesamtverteidigungsübungen

Resolution an den Bundesrat

Die Vereinigung «sifa – Sicherheit für alle, Aktion gegen Kriminalität» fordert in einer Resolution an den Bundesrat die Wiederbelebung von Gesamtverteidigungsübungen. Die auf moderne Bedrohungen – Terroranschläge und Naturkatastrophen – ausgerichteten Übungen seien regelmässig durchzuführen. Unverzichtbarer Bestandteil solcher Übungen muss auch das Führungstraining des Bundesrates sein.

In der von über 100 Mitgliedern und Sympathisanten anlässlich der Generalversammlung vom 8. September in Aarau beschlossenen Resolution hält die sifa fest: «Jeder Ort auf der Welt kann heute von einem Terroranschlag getroffen werden. Auch die Schweiz ist solcher Bedrohung, für die es keine Vorwarnung gibt, ausgesetzt. So unberechenbar solche Anschläge sind, umso sorgfältiger ist deren Bewältigung im Ernstfall vorzubereiten.»

Als Vorsorgemassnahme fordert die sifa, sich im Rahmen konsequent befolgter Neutralität jeglicher Einmischung in Konflikte zu enthalten. Garantiert solches Verhalten auch keine absolute Sicherheit, so mindert es dennoch markant die Gefahr, dass die Schweiz zum Ziel eines Terroranschlags wird.

Die sifa fordert weiter funktionierende, konkret auf die modernen Bedrohungen ausgerichtete, ausreichend dotierte Nachrichtendienste.

Die verantwortlichen Behörden der Eidgenossenschaft und der Kantone werden aufgefordert, mit Gesamtverteidigungsübungen unverzüglich zu beginnen. Im Ernstfall ist entscheidend, dass auch die betroffene Bevölkerung volles Vertrauen besitzt in die Kompetenz der Behörden. Auf moderne Bedrohungen ausgerichtete, realistische Übungen (S-Bahn-Anschlag im Tunnel, Evakuationen, grossflächige Absicherungen usw.) sind die ersten, wohl entscheidenden Schritte zur Bewältigung schwerer Anschläge.

Die Vereinigung Sicherheit für alle (sifa) hat zum Zweck, Aktivitäten zu entfalten, die sich gegen die Kriminalität in allen ihren Erscheinungsformen wenden. Sie nimmt nachdrücklich politischen Einfluss auf allen Ebenen, fördert die öffentliche Meinungsbildung und unterstützt die öffentlichen Sicherheitsorgane bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Als bürgerlicher Verein baut die sifa auf bewährten schweizerischen Traditionen und Massstäben auf.

Für Rückfragen: Nationalrat Ulrich Schläpfer, Präsident, Flaach, Mobil 079 358 93 02